Jugendbibliothek Olten

Autor(en): **Hochstrasser, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **64 (2006)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-659495

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jugendbibliothek Olten

Roland Hochstrasser

«Rrrrrrrrrr». Schon wieder rasselt der Wecker. Die beiden Mädchen freuen sich. Auf sie wartet eine Begegnung mit Tiziano Ferro. Die drei Jungen hingegen sind enttäuscht, sie müssen sich von Son-Goku, Bulma und Yamchu, ihren geliebten Manga-Figuren, verabschieden. Das Rattern eines Küchenweckers gehört seit einiger Zeit zum normalen Geräuschpegel in der Jugendbibliothek Olten. Seit drei Jahren besitzt sie einen öffentlichen Internet-Arbeitsplatz. Hier kann die neue Kulturtechnik des «Surfens» ausprobiert und angewendet werden. Der Wecker ist die pragmatische Lösung zur Kontrolle der Onlinezeit, die im üblichen Alltagsgeschehen leicht vergessen gehen kann.

Die Jugendbibliothek besteht seit fünfzig Jahren und befindet sich im Herzen der kleinen, schmucken Oltner Altstadt an der Zielempgasse 8. Seit ihrer Gründung hat die Bibliothek eine grosse Bedeutung für die Kinder und Jugendlichen der Stadt und der näheren Umgebung. Sie ist eine öffentliche Bibliothek, die während 25 Stunden pro Woche allen interessierten Personen zugänglich ist. Das Angebot ist begrenzt auf Kinder- und Jugendmedien. Es besteht aus rund 4500 Sachbüchern, 9500 belletristischen Titeln und zusätzlich 1000 so genannten neue Medien, dazu gehören CDs, DVDs, Kassetten und Videos.
Trotz dem Angebot von neuen Medien bleibt das oberste Ziel der Jugendbibliothek nach wie vor die Förderung des Lesens. Denn wenn ein Kind lesen gelernt hat und gerne liest, entdeckt und erobert es eine neue Welt, das Reich der Buchstaben. Das Land des Lesens ist ein geheimnisvoller und unendlicher Erdteil. Aus nichts als Druckerschwärze entstehen Dinge, Menschen, Geister und ganze Galaxien, die man sonst nicht sehen könnte. Wer noch nicht lesen kann, sieht nur, was greifbar vor seiner Nase liegt oder steht. Wer lesen kann, sitzt über einem Buch und erblickt mit einem Male den Himalaja, vielleicht sogar den Yeti, oder Marie Curie beim Forschen oder Harry Potter und seine Freunde in Hogwarts. In unserer medienüberlasteten Welt denken viele, dass Bücher nicht lebensnotwendig seien. Als «Leseratten» und «Stubenhocker» werden jene verspottet, die Bücher lesen. Als Menschen, die sich hinter Buchdeckeln verstecken und die Augen vor der Welt verschliessen. Die Wirklichkeit ist genau umgekehrt. Lesen macht weltoffen. Die heutigen «Stubenhocker» sind die Fernsehmenschen. Sie erleben ihre Umwelt als eher feindselig und bedrohlich. Lesemenschen dagegen sind mit der Welt vertrauter – und deshalb ungleich fähiger, in ihr zu bestehen. Das behaupten jedenfalls Medienpsychologen. Und es ist auch logisch. Lesen ist Tätigkeit. Zusehen Passivität. Wer liest, muss sich selbst ein Bild machen. Wer bloss zuschaut, ist Konsument von vorgefertigten Bildern. Lesen, kann man sagen, ist das Training für Lebenstüchtige.
Für die lesende Jugend von Olten sieht die Auswertung der Statistik gut aus. Im letzten Jahr haben die eingeschriebenen 2028 Benützerinnen und Benützer rund 67 000 Medien ausgeliehen. 60 000 davon waren Bücher, das heisst, die jungen Leserinnen und Leser haben durchschnittlich fast 30 Bücher mit nach Hause genommen, das ergibt mehr als zwei Bücher pro Monat, die jedes Kind in der Freizeit regelmässig liest.

Neben der Ausleihe von Medien versteht sich die Jugendbibliothek als öffentlicher Treffpunkt. Nicht nur, dass sich hier Eltern mit ihren Kindern nach einem Einkaufsbummel verabreden, auch der Dialog und die Reflexion über die verschiedenen Leseerlebnisse sind hier

Sylvia Aspinall, Geschichtenerzählerin, vor ihren kleinen Zuhörern

möglich. Zudem liegen verschiedenste Zeitschriften auf, eine grosse Auswahl an Comics steht zur Verfügung und die Benützung der Internetstation ist eine Selbstverständlichkeit geworden. Genützt werden diese Angebote regelmässig. Meist kommen die Jugendlichen in Zweier- oder Dreiergruppen. Sie lesen in den aktuellen Zeitschriften, vertiefen sich in die neusten Mangas oder zeigen sich gegenseitig die angesagten Internetseiten. Die Atmosphäre in der Bibliothek fördert das Gespräch und die Toleranz auch zwischen Benützern, die sich hier zufällig begegnen.

Ein weiteres wichtiges Angebot der Jugendbibliothek sind die erfolgreichen Erzählstunden, die im Winterhalbjahr regelmässig durchgeführt werden. Geschichten erzählen ist eine uralte Form der Unterhaltung. Lange bevor es Bücher gab, wurden Erfahrung, Erkenntnisse und Wünsche in Geschichten, Märchen, Sagen und Legenden «verpackt» und mündlich überliefert. Wenn Geschichten erzählt werden, spüren Kinder Nähe, Zuwendung und Geborgenheit. Ob Geschichten vorgelesen oder frei erzählt werden, sie fördern auf spielerische Art die Fantasie und die Konzentrationsfähigkeit der zuhörenden Kinder. Auch die jährlich stattfindende Schweizer Erzählnacht im November folgt diesem Grundgedanken und vermag immer wieder eine riesige Schar Kinder und Jugendliche zu begeistern.

Lesen soll freiwillig bleiben, kein Mensch soll dazu gezwungen werden. Aber wer nie mit Büchern Freundschaft geschlossen und nie erfahren hat, wie schön, wie spannend, wie abenteuerlich es ist, mit ihnen auf Entdeckungsreisen zu gehen und sich in andere weite Welten tragen zu lassen, verpasst in seinem Leben eine Menge.

Erzählnacht in der Jugendbibliothek